

17. / 11. 1914.

\* (Dem Schicksal der „Emden“.) Die „Köln-  
Zeitung“ veröffentlicht das nachfolgende, in der That  
von echtem Gefühl und leidenschaftlichem Schwung  
durchglühete Gedicht:

E m d e n.

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',  
Fliegende, fliegende Emden du!  
Deutscher Lorbeer um Mast und Bug,  
Hinter dir her der englische Fluch,  
Schiff um Schiff in den Grund hinein  
Und das Meer und das Meer und das Meer war dein

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',  
Herrliche, herrliche Emden du!  
Wärst nun getroffen von feindlicher Hand?  
Wärst nun vergangen im lodernden Brand?  
Wärst nun versunken im weiten Meer?  
Wärst nun gestorben? . . . Nein, nimmermehr!

Schiff ohne Hafen, Schiff ohne Ruh',  
Unvergeßliche Emden du!  
Kannst ja nicht sterben. — Es huscht daher  
Ewig dein Schatten über das Meer,  
Ewig dem Feinde zu Fluch und Leid,  
Ewig in deutscher Unsterblichkeit.

Maria Weinand, Essen-Ruhr.